

Sarah Maldoror
Filmschau in Wien, 23. – 30. Mai 2018
Filmmuseum – mumok kino – Depot

kuratiert von Viktoria Metschl und Christian Kravagna



© Suzanne Lipinska

23. Mai 2018 – mumok kino, 19 Uhr

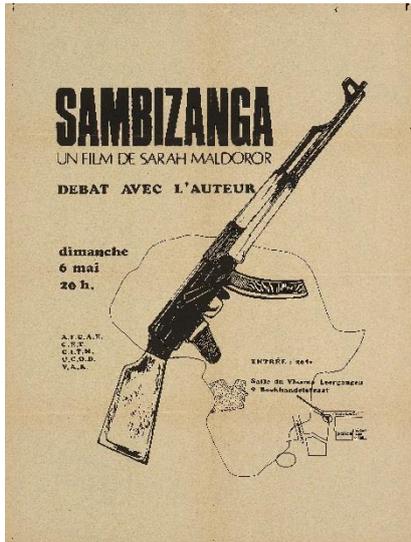
From the Shores to the Reef

1970 verbrachte die Regisseurin Sarah Maldoror drei Monate auf der entlegenen Insel Diabada, um dort den Film *Guns for Banta* zu drehen. Der Film, in Auftrag gegeben von der P.A.I.G.C. (Afrikanische Unabhängigkeitspartei von Guinea und Kap Verde) und produziert von der Demokratischen Volksrepublik Algerien, sollte die Geschichte einer jungen Frau erzählen, die im Zuge einer politischen Bewusstseinsbildung die Waffen gegen die portugiesische Kolonialmacht ergreift. Aus Gründen, die nie bekannt wurden, wurde der Film von der algerischen Regierung beschlagnahmt, bevor er geschnitten werden konnte. *Foreword to Guns for Banta*, der die Geschichte der Dreharbeiten dieses verschollenen Filmes erzählt, macht gemeinsam mit *Mortu Nega* des Filmemachers Flora Gomes das Fühlen, die Gesten und die Netzwerke von Gemeinschaft, Widerstand und Revolution in einer anderen, dem Karibischen zugewandten (Gegen-)Kine-Geografie, sichtbar.

Mathieu Kleyebe Abonnenc, *Foreword to Guns for Banta*, 2011, 26 min, Frz. OmeU
Flora Gomes, *Mortu Nega*, 1988, 92 min, Port. OmeU

Vorgestellt von Mathieu Kleyebe Abonnenc, Christian Kravagna und Viktoria Metschl (in Englisch). In Anwesenheit von Sarah Maldoror und Annouchka de Andrade

24. Mai bis 30. Mai 2018 – Filmmuseum



Für Sarah Maldoror ist „ein Bild das Werden der Bewegung der Gedanken“. Mit ihren frühen Filmen *Monangambee* (1969) und *Sambizanga* (1972) setzt sie neue ästhetische Standards, indem sie die Bildbewegungen des Kinos fundamental mit dem Handeln politischer Bewegungen verknüpft. Unnachgiebig für eine afrikanische Revolution eintretend, kritisiert sie leere Diskurse vom „revolutionären Kino“ und bezeichnet ihre Werke als *cinéma utilitaire*, ein Kino, das der restlosen Überwindung oppressiver (Denk)Bilder, Handlungen und Strukturen nützlich sein soll.

Durch ihre Involvierung in die Befreiungsfronten von Angola und Guinea-Bissau entschließt sie sich zum Filmemachen, studiert bei Mark Donskoi in Moskau und

kehrt an die Seite der Befreiungsbewegungen zurück. 1963–70 lebt Maldoror in Algier, wo sie Kino als Waffe und angewandte Solidarität praktiziert. Wieder in Frankreich setzt sie ihre unermüdliche Arbeit am sinngebenden Sprechen eines (sich) befreienden Kinos mit rund 40 Produktionen und zahlreichen unvollendeten Projekten fort.

24. Mai 2018

19 Uhr: Sarah Maldoror, *Sambizanga*, 1972, 102 min, Port. OmeU, (Wiederholung am 28. Mai 2018, 21 Uhr)

In Anwesenheit von Sarah Maldoror und Annouchka de Andrade

21.15 Uhr: Gillo Pontecorvo (Regieassistenz: Sarah Maldoror), *La battaglia di Algeri (Die Schlacht um Algier)*, 1966, 121 min, Ital./Arab. OmeU, (Wiederholung am 30. Mai 2018, 21 Uhr)

25. Mai 2018

19 Uhr: Kurzfilme von Sarah Maldoror

Ahmed Lalle (Regieassistenz: Sarah Maldoror), *Elles (Sie)*, 1966, 22 min, Arab./Frz. OmdU

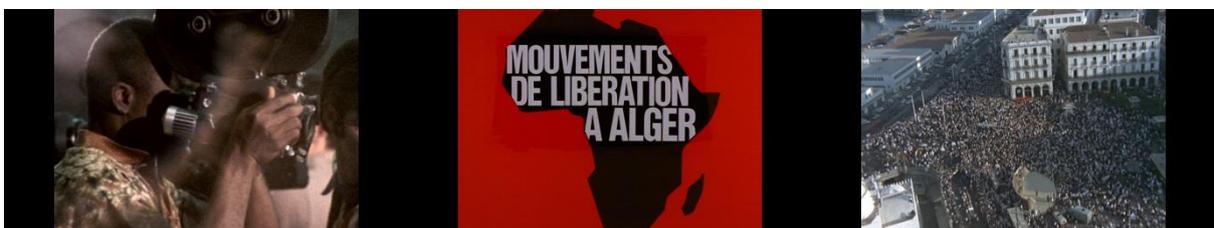
Sarah Maldoror, *Monangambee*, 1969, 15 min, Frz. OmdU

Sarah Maldoror, *Et les chiens se taisaient (Und die Hunde verstummen)*, 1978, 13 min, Frz. OmeU

In Anwesenheit von Sarah Maldoror und Annouchka de Andrade

27. Mai 2018

21 Uhr: William Klein (Regieassistenz: Sarah Maldoror), *Festival panafricain d'Alger*, 1969, 110 min, Engl./Frz. OmeU



26. Mai 2018 – Depot, 19 Uhr, Breite Gasse 3, 1070 Wien

Sarah Maldoror: Portrait – Revolte – Kino. Filmpräsentationen und Diskussion



Sarah Maldorors filmische Portrait-Arbeiten speisen sich aus dem Austausch mit und der Liebe zu Poesie und Malerei. So entsteht eine Sammlung feinsinniger Darstellungen revolutionärer Charaktere und Formen.

Sarah Maldoror, Léon G. Damas, 1995, 26 min, Frz. OmeU

Sarah Maldoror, Eia pour Césaire / Papa Césaire, 2009, 58 min, Frz. OmeU

Sarah Maldoror, Toto Bissainthe, 1984, 5 min, Frz./Kreol. OmeU

Sarah Maldoror, Vlady – Peintre, 1989, 24 min, Frz. OV mit span.U, engl. Textliste

Vorgestellt von Christian Kravagna und Viktoria Metschl

film
museum



mumok Depot

fresh
BLACK AUSTRIAN LIFESTYLE